

V. v. ZEPHAROVICH: über Mineral-Vorkommnisse in *Salzburg* (Jahrbuch der geol. Reichs-Anst., XI, 59). Ein ähnliches Zusammen-Vorkommen von Periklin und Adular, wie solches aus dem *Pfisch-* und *Ziller-Thal* bekannt, hat der *Sonnenblick-Gletscher* in *Rauris* aufzuweisen. Die Periklin-Krystalle erreichen weder die Grösse noch die Schönheit der *Tyroler*; es sind Tafel-artige Krystalle, in der Richtung der Makrodiagonale bis 4''' lang, vorherrschend von den Flächen $P\infty \cdot \infty P$ gebildet; untergeordnet treten auch $oP \cdot \infty P3 \cdot \infty P\infty$ auf. Die Flächen $P\infty$ sind stets rau und glanzlos und die Prismen vertikal gereift. Die Krystalle bilden Drusen auf Glimmer-reichem Gneiss. Über denselben haben sich grössere, aber selten 6''' überschreitende, lebhaft glänzende Adular-Krystalle von der Kombination $P\infty \cdot oP \cdot \infty P$ theils in einzelnen Gruppen und theils als zusammenhängende Decke niedergelassen. Unter ihnen findet man nette Zwillinge mit der Zusammensetzungs-Fläche oP . Als Begleiter zeigen sich zuweilen kleine Anatas-Krystalle von der Form $P \cdot oP^*$. Ähnlich, doch leicht von dem eben beschriebenen Vorkommen zu unterscheiden, ist jenes von dem nachbarlichen Fundort am *Ritterkahr* oberhalb der *Grieswies-Alpe* am Nord-Gehänge des *hohen Narr*. Von hier stammen die bekannten *Rauriser* Anatas-Krystalle, durch das Fehlen von oP vor den oben erwähnten ausgezeichnet und meist die Kombination $P \cdot \frac{1}{2}P$ zeigend. Sie sitzen entweder auf Glimmerschiefer oder auf den ebenfalls von dieser Lokalität seit lange bekannten Periklin-Krystallen. An dem Fundort wechselagert Glimmerschiefer mit Chloritschiefer. Auf letztem erscheinen Adular-Krystalle mit denselben Flächen, wie die oben genannten, aber von ihnen durch ansehnlichere Grösse — sie erreichen bis 1" —, durch reinere Farbe und geringeren Glanz unterschieden. In der Nähe kommen auch durchsichtige Quarz-Krystalle vor, in denen häufig Rutil eingewachsen ist. Die Adular-Krystalle vom *Radhaus-Berge* bei *Böckstein* sitzen in Klüften eines weissen Feldspath-reichen Gneisses; die schönsten Drusen findet man in den offenen Queer-Klüften, welche in der Nähe des Gang-Ausbeissens von Ost nach West ziehen. Hier zeigen sich sehr kleine Krystalle neben solchen von ansehnlicher Grösse; sie sind lebhaft glänzend und etwas gelb-

lich gefärbt. Ausser den oben erwähnten Flächen treten noch als schmale Zuschärfung der scharfen Prisma-Kanten von ∞P die Flächen ∞P^3 auf; durch alternirende Kombination mit oP erscheinen die Flächen von $P\infty$ an manchen Stellen tief gefurcht. Als Begleiter des Adulars beobachtet man in der Nähe des Gang-Ausbeissens Bergkrystalle, meist überzogen mit schuppigen Rinden von in Brauneisenstein umgewandeltem Eisenglanz.

